

das heutige Stadtbild von Krems. Drei Faktoren sind es, die ihren starken künstlerischen Eindruck bedingen: Die Achse der Straße ist, besonders im östlichen Teile, wiederholt gebrochen, so daß die fortwährenden leichten Biegungen fast bei jedem Schritt einen neuen Ausblick eröffnen. Dieser Charakter der Straße als eines organisch gewordenen, wird durch ihren zweiten Vorzug, die Geschlossenheit, wesentlich erhöht; nirgend ist die Häuserreihe durch eine allzu breite Zufahrt unterbrochen und selbst wo breitere Straßen einmünden, zerreißen sie nicht in aufdringlicher Weise das eigenartige Straßenbild. Endlich unterwerfen sich auch die einzelnen Häuser dem künstlerischen Charakter der Straße; viele, durch interessante Einzelheiten ausgezeichnet, werden eine eigene Besprechung finden, andere begnügen sich damit, dienende Glieder im Ganzen zu sein und nur ganz wenige lenken durch ihr Herausfallen aus dem Charakter ihrer Umgebung von dem Straßenbilde ab, das zu den schönsten in Niederösterreich gezählt werden muß (Fig. 118). In der Mitte der Stadt „am täglichen Markt, da die Stadt am besten soll sein,“ wie es in einer Urkunde von 1538 heißt, wird die Landstraße von dem zweiten Straßenzuge gekreuzt, der einst gegen S. zum

Fig. 118.



Fig. 119 Krems, Gesamtansicht von Norden (S. 203)

Hölltore, gegen N. zum Wachtortore führte. Dadurch zerfiel die Stadt in vier Viertel: Pruckner-, Höll-, Pulver- und Wartbergviertel; 1486 werden die Viertel 1. infra et extra portas, 2. in lacuna, 3. in arena, 4. in monte genannt, von denen die beiden ersten, südlichen, die volkreicheren waren.

Gegenwärtig ist der nordsüdliche Straßenzug nicht so ausgesprochen. Der tägliche Markt (1288 zum erstenmal genannt), mit dem sein Südarm bei der Landstraße beginnt, mündet bald auf den Dreifaltigkeitsplatz, der erst im XVIII. Jh. an Stelle des früheren Admonter Hofes eingerichtet worden war und deshalb lange den Namen Neuer Markt führte. Von ihm läuft eine Straße gegen die Donau, in welcher Richtung auch mehrere andere zum Teil von Schwibbogen überspannte Seitengassen der Landstraße ziehen. Nördlich von der Landstraße ist das Stadtbild durch die drei großen Plätze charakterisiert, zwischen denen je zwei Straßen die Verbindung herstellen. Die Hauptnordrichtung wird durch die steilen, größtenteils aus alten Häusern gebildeten Straßen, die Margareten- und Althangasse eingeschlagen, die vom Pfarrplatze zum Hohen Markt emporführen. Hier teilt sich der Weg dreifach, führt 1. links auf den Frauenberg (zuerst 1485 als solcher genannt); 2. geradeaus über den Bergrücken, wo ehemals das Wachtort stand und in steilem Abstiege (Hundsteig) zum Kremstale hinunter; 3. rechts zur „Burg“ hinauf; zur